

DIE ARBEIT DES SCHAUSPIELERS AN DER ROLLE

Arbeitsmaterialien von Ludwig Hollburg, mit denen der Schauspielunterricht im Stanislawski – Workshop gestaltet wird

In dem Bestreben, den lebendigen Menschen auf der Bühne darzustellen reicht es im Lernprozess nicht aus, sich mit der **EINFACHHEIT** und **NATÜRLICHKEIT** der schauspielerischen Darstellung allein zu begnügen.

Wir müssen lernen, einen lebendigen Menschen darzustellen, der **AKTIV HANDELT**.

K.S.Stanislawski schreibt in seinem Regiebuch zu „Othello“:

„Denken sie daran, wie ein Flugzeug aufsteigt. Es rollt, dem Beharrungsprinzip der Körper folgend, so lange auf der Erde, bis die von der zunehmenden Geschwindigkeit zusammengepresste Luft die Tragflächen von unten fasst und das Flugzeug emporträgt. Auch der Schauspieler nimmt mittels der physischen Handlungen sozusagen einen Anlauf. Mit Hilfe der vorgeschlagenen Umstände, des **MAGISCHEN WENN** (was würde ich tun wenn...), gewinnt der Schauspieler ein wachsendes Vertrauen in seine Kraft, wodurch er allmählich den Beharrungszustand überwindet und sich auf den unsichtbaren Flügeln des „Glaubens“ ins Reich der Phantasie tragen lassen kann. Deshalb ist unsere erste Sorge, einen Flugplatz zu schaffen, von dem aus das Flugzeug in die Luft steigen kann. Dieser Flugplatz ist mit physischen Handlungen gepflastert, die durch ihre Wahrheit fest sind.“

1.) DIE ERSTE BEKEANNTSCHAFT MIT DER ROLLE

Den Augenblick des Bekanntwerdens des Künstlers mit der Rolle kann man mit der ersten Begegnung zukünftiger Ehegatten vergleichen. Er ist unvergesslich.

Aus meiner persönlichen Praxis weiss ich: dass, was ich zum erstenmal gefühlt habe, sei es Gutes oder Schlechtes, findet zu guter Letzt in meinem Schaffen unbedingten Ausdruck.

Wie sehr man mich auch von meinen ersten Eindrücken abzubringen versucht – sie werden immer ihren Platz behalten.

Deshalb muss man bei der ersten Bekanntschaft mit der Rolle äusserst aufmerksam sein, da sie die erste Etappe des Schaffens ist.

Es ist gefährlich, diesen Moment durch falsches Herangehen an das Werk oder die Geschichte zu verderben, denn das kann eine falsche Vorstellung vom Stück oder der Idee und von der Rolle hervorrufen oder etwas noch Schlechteres: **VOREINGENOMMENHEIT**.

Schuld am Entstehen einer Voreingenommenheit ist oft die Tatsache, dass wir nicht nur zur Kritik, sondern auch zu kleinlicher Krittelei und maulender Nörgelei neigen.

(Besonders bei Deutschen ist das sehr ausgeprägt – und auch bei den Künstlern.)

Dies ist ein grosses Hemmnis für das Schaffen. Viele sind ehrlich davon überzeugt, dass das Verständnis und die Würdigung eines Kunstwerkes in der Fähigkeit besteht, Fehler darin zu finden.

In Wirklichkeit aber ist es bei weitem wichtiger und schwerer, das **SCHÖNE** zu sehen.

Es prägen sich nach dem ersten Durchlesen nur einzelne Momente der Rolle in die Seele ein. Und das ist bei weitem häufiger. Das übrige bleibt noch unklar, unverstanden und fremd. Bruchstücke von Eindrücken und Gefühlsimpulse, die sich nach der ersten Lektüre bewahrt haben, pflegen über das ganze Stück zerstreut zu sein wie Oasen in der Wüste oder Lichtflecken in der Dunkelheit.

Warum nun leben manche Stellen der Geschichte sofort in uns auf, während andere sich nur in das intellektuelle Gedächtnis einprägen und nur vom Verstand aufgenommen, aber nicht als Gefühl empfunden werden?

Das ist so, weil jene Stellen der Rolle, die sofort zum Leben erwacht sind, unserer Natur verwandt und unserem **EMOTIONALEN GEDÄCHTNIS**, dem Gedächtnis unserer Empfindungen, bekannt sind, während die nicht zum Leben erwachten, im Gegensatz dazu, der Natur und dem Gedächtnis des Künstlers fremd sind.

**DER PROZESS DES ERSTEN BEKANNTWERDENS MIT DER ROLLE VERDIEN
EINE UNVERGLEICHLICH GRÖßERE AUFMERKSAMKEIT, ALS IHM
GEWÖHNLICH GEWIDMET WIRD.
LEIDER WIRD DIESE EINFACHE WAHRHEIT BEI WEITEM NICHT
EINGESEHEN!**

Die Begeisterung bei dem Bekanntwerden mit dem Stück ist der erste Augenblick der inneren Annäherung des Künstlers an die einzelnen Stellen der Rolle!

Diese Annäherung ist besonders dadurch wertvoll, dass sie unmittelbar, intuitiv und organisch entsteht.

Denn die Fähigkeit, seine Gefühle, seinen Willen und seinen Verstand in Begeisterung zu versetzen, gehört zu den Eigenschaften, zu der Begabung eines Künstlers und zu den wichtigen Aufgaben seiner inneren Technik.

2.) DER WEG ZUM KÖRPERLICHEN LEBEN DER ROLLE

Wir schaffen das **KÖRPERLICHE LEBEN DER ROLLE**, indem wir die inneren und äusseren Vorgänge miteinander verbinden und das Gefühl für die Rolle durch das physische Leben des menschlichen Körpers hervorrufen.

Bei der Erarbeitung der Vorgänge finden wir viele Handlungen und ganz einfache physische Aufgaben – aus den logischen und aufeinanderfolgenden physischen Handlungen wird irgendwann die Partitur der Rolle entstehen – die solange ausgeführt werden, bis deren lebenswahr gewordene Einfachheit und Natürlichkeit uns nahezu zwingt, die Wahrheit unserer Handlungen physisch zu empfinden, physisch **ZU GLAUBEN**.

Suchen Sie bei all diesen kleinen und grossen Aufgaben und Handlungen die kleine oder grosse physische Wahrheit.

Wenn man diese empfindet, wird man auch sofort, begrenzt oder umfassend an die Echtheit der eigenen physischen Handlung glauben. Und dieses **SICH GLAUBEN** ist in unserer Kunst einer der besten Motoren.

Wenn Sie sich geglaubt haben, werden Sie sofort fühlen, dass ihre Aufgaben und Handlungen echt, lebendig, zweckentsprechend und produktiv geworden sind. Aus solchen Aufgaben und Handlungen bildet sich eine ununterbrochene Linie.

Und aus dieser Linie, an der entlang Sie Ihre Rolle durch das Stück führen werden, wird die Partitur der Figurenentwicklung.

3.) ENTSPANNUNG HIN ZUR KONZENTRATION

Die richtige Beherrschung der eigenen Energie ist eine Grundvoraussetzung für alles Weitere.

Falsche Spannung hindert den Schauspieler an der KONTROLLIERTEN BETÄTIGUNG seiner expressiven Fähigkeiten. Wenn Nerven und Muskeln angespannt sind, wird es schwierig, Gedanken, Empfindungen und vor allem Gefühle zu übermitteln und *angemessen zu erleben*.

Oft empfindet der Schauspieler das Gefühl, um das er sich bemüht, tatsächlich, ist aber wegen der Spannung nicht in der Lage, es zum Ausdruck zu bringen!

Die Entspannung zielt auf die Konzentration und das Talent kommt nur in dem Masse zum Zuge, wie die **KONZENTRATIONSFÄHIGKEIT** trainiert ist.

Wenn Ihren Handlungen **LOGIK UND FOLGERICHTIGKEIT** fehlen, dann fehlt auch die vollendete Beherrschung der Rollengestaltung.

Lockern Sie die Muskeln, Anstrengung ist meistens überflüssig.

Keine Posen, keine gespielten Schönheiten.

(Wenn ich z. B. erfahren habe, dass mein Geliebter tot ist, schlage ich dann mit dem Kopf an die Wand? Das kann sicher passieren – aber es entsteht als folgerichtige Handlung und ist sicher nicht das Ergebnis eines automatisierten, klischeehaften Verhaltens !),

Verwechseln Sie nicht das Klischee mit der echten Handlung.

Das Klischee kann nicht produktiv und zielbewusst sein.

ALLES FÜR DIE AUFGABE; DIE SIE SICH ALS HANDLUNGS – ZIEL FÜR DIE BEWÄLTIGUNG IHRER SITUATION GESTELLT HABEN!!!

SIE DÜRFEN SICH NICHT MIT DEM KONVENTIONELLEN UND DEM THEATRALISCH-UNNATÜRLICHEN ABFINDEN.

SOLANGE DIESE LÜGE BESTEHT, KANN AUCH KEIN ECHTER GLAUBE AN IHRE HANDLUNGEN ENTSTEHEN!

Denken Sie immer daran, dass schon die kleinste Unwahrheit die ganzen übrigen Wahrheiten ihres Spiels verderben und vergiften kann.

Und wenn sich in die ganze wahre Handlung ein einziger Fleck einschleicht, dann verwandelt sich auch die ganze Aufgabe und die Handlung unmerklich in schauspielerische Lüge und Mache.

Wenn Sie aber die glaubwürdige Linie Ihrer Rolle immer weiter verfolgen und sich jede physische Handlung, die Sie ausführen, aufrichtig glauben, wird es Ihnen gelingen, das hervorzubringen, was wir das **KÖRPERLICHE LEBEN DER ROLLE** nennen.

4.) DAS GRUNDPRINZIP DER SCHAUSPIELERISCHEN GLAUBWÜRDIGKEIT IS

Wenn die Rolle sich nicht von selbst, aus dem Innern und aus der Seele heraus einlebt, so gehen Sie vom Äusseren, also vom Körper aus an sie heran.

Das Schema *des körperlichen Lebens* ist nur der Anfang.

Das Wichtigste haben wir noch vor uns, nämlich das Ausloten der grossen Tiefen, wo schon das GEISTIGE LEBEN im Menschen der Rolle entsteht, das zu gestalten eine der wichtigen Aufgaben unserer Kunst ist.

Wenn man ohne Vorbereitung und Stütze versucht, ein Gefühl zu empfinden, dann ist es schwer, es in seiner ganzen Zartheit einzufangen. Aber dann, wenn Sie eine Stütze wie die physisch empfundene *des körperlichen Lebens* haben, hängen Sie nicht mehr in der Luft und gehen auf einem Weg, von dem Sie nicht abweichen können.

Die auf diesem Boden begründeten Handlungen fixieren die Rolle am besten, denn es ist leicht, hier die kleine oder grosse Wahrheit zu finden, die auch den Glauben an alles, was wir auf der Bühne tun, hervorruft.

Das körperliche Leben der Rollengestalt ist auch deshalb noch wichtig, weil es eng mit der Linie des Gefühls verbunden ist.

WENN DER SCHAUSPIELER SICH PHYSISCH RICHTIG EINGELEBT HAT, MUSS DAS GEFÜHL IN GERINGEREM ODER STÄRKEREM GRADE DARAUF REAGIEREN, und wenn Sie sich selbst Ihr physisches Leben auf der Bühne glauben, Sie auch die Gefühle empfinden, die ihm entsprechen und einen logischen Zusammenhang damit haben, dann werden Sie sehen, dass Ihr Gefühl nicht unbewegt bleibt, wenn Sie das Leben Ihres Körpers vermittelt seiner physischen Handlungen wirklich echt erleben. Und dann sind Sie der Glaubwürdigkeit Ihrer Handlungen ein Stück näher gekommen.

Denken Sie immer daran: es ist leichter, über den Körper zu gebieten als über das Gefühl. Wenn daher das geistige Leben Ihrer Rolle nicht von selbst entsteht, dann schaffen Sie ihr das **KÖRPERLICHE LEBEN!**

Und wenn Sie auf der Bühne wahr, zweckdienlich und produktiv handeln – was ich immer sage: „**VORWÄRTS DENKEN!!!**“ – dann kann auch das körperliche Leben nicht umhin auf das geistige zu reagieren.

Und dann werden die fertigen, kalten Formen des körperlichen Lebens der Rolle mit innerem Gehalt gefüllt.

Und bei dieser Verschmelzung kommen die beiden Seiten der Rolle, die physischen und die psychischen, einander näher.

**Und dann nähern Sie sich dem Ziel der
ROLLENERARBEITUNG UND PROBENWEISE:**

DER KÖRPER DES SCHAUSPIELERS DENKT!